



Die Stützen bilden das Skelett eines Teils der Halle, die bei Rulmeca entsteht. Die Tragrolle, die OB Andreas Michelmann im Boden versenkte, enthält eine tagesaktuelle Zeitung, Betriebsunterlagen, Bilder und Münzen.

FOTO: FRANK GEHRMANN

Rulmeca bekommt Zuwachs

ERWEITERUNG Unternehmen an der Wilsleber Straße baut eine neue Produktionshalle. Was der Feuerbrand einer Weißdornhecke mit der Entscheidung zu tun hatte.

VON KERSTIN BEIER

ASCHERSLEBEN/MZ - Innerhalb von gerade einmal drei Tagen sind neben der Rulmeca Germany an der Wilsleber Straße riesige Stützpfeiler in den Novemberhimmel gewachsen. In den nächsten Wochen werden weitere davon hinzukommen und die Ausmaße der künftigen Produktionshalle erahnen lassen. Vom Bautempo war offenbar auch Geschäftsführer Wolfgang Gresch überrascht, denn er hatte für gestern Nachmittag eigentlich zur Grundsteinlegung eingeladen. Dass diese nun zu einem Mix aus Grundsteinlegung und Fast-Richtfest wurde, hat niemanden wirklich gestört.

Denn so schnell es jetzt auch gegangen ist: Der Weg bis zum Beginn der ersten Erdarbeiten im Juni war dafür umso länger. Schon im Juli 2013 gab im wahrsten Sinne

des Wortes die Natur den Anstoß, schon länger gehegte Erweiterungspläne in die Tat umzusetzen. Denn die vom gefährlichen Feuerbrand befallene Weißdornhecke, die das Grundstück begrenzte, musste auf amtliche Anordnung vernichtet werden. Damit wurde der Platz gewonnen, der bis dahin für eine Erweiterung gefehlt hatte.

Was folgte, war ein zwei Jahre währender Genehmigungs-marathon, „bei dem uns die Stadt zu jeder Zeit unterstützt hat“, so Wolfgang Gresch.

Die Erweiterung in Aschersleben auf dem Gelände der ehemaligen Muna, der Heeresmunitionsan-



Wolfgang Gresch
Geschäftsführer

„Die Stadt hat uns jederzeit unterstützt.“

stalt, schafft die Voraussetzungen für die Verlegung des Leipziger Rulmeca-Standortes nach Aschersleben. „Wir wissen, dass das nicht zum Vorteil der Arbeitnehmer in Leipzig ist“, sagte Gresch. Doch es sei eine zukunftsfähige Entscheidung, die Doppelstrukturen aufhebt, jährlich Fixkosten in Höhe von etwa zwei Millionen Euro einsparen soll und laut Gresch Arbeitsplätze sichert. Denn die Lage am Markt werde schwieriger, was unter anderem mit der Energiepreise zusammenhängt. Wenn Tagelöhne stillgelegt werden, wird sich auch der Bedarf an Tragrollen, dem wichtigsten Produkt des Un-

ternehmens, verringern. Im Moment arbeiten 180 Mitarbeiter in Aschersleben, aus Leipzig werden 80 hinzukommen. Ein notwendiger Abbau von 20 Arbeitsplätzen soll sozialverträglich über Rentenregelungen bewerkstelligt werden. „Wir werden das schmerzfrei hinkommen“, verspricht er.

Der Firmenchef hofft, dass nach Weihnachten der Innenausbau der 100 mal 60 Meter großen Halle beginnen kann und Ende nächsten Jahres der Umzug bei laufender Produktion in Angriff genommen wird.

Am Bau beteiligt sind ausschließlich Aschersleber Firmen bzw. Firmen aus der Region. Rulmeca (ehemals Förderausrüstungen), so erinnert Gresch, ist einer der ältesten Industriebetriebe in Aschersleben. Der Betrieb wurde 1850 gegründet und ist einer der wenigen Wende-Überlebenden.